

Den
Des Hoch-Edlen / Wohl-Ehrenbesten / Hoch-
weisen / Hochgelahrten Herren /

Hn. Johann Sütken /

Molverdienten Präsidirenden Bürgermeisters
allhier /

Anno 1704. den 28. Septembr.

Hochansehnlichem Reich-Begängniß /

wolte und solte

Die Hoch-Edle / Hoch-Ehr- und Tugend-
begabte Frau /

Frau Euphrosina /

geb. Trojanin /

als schmerzlich betrubte Frau Wittib /

mit einigen Trost- Zeilen aufrichten

Jacob Herden.



T H O R N /

Gedruckt in L. L. Raths und Gymnasii Druckerey.

C 196

Cypressen
se gemeine
heilhaftig
eine Biene
elben / der
lustiger sie
Drumb
ssen / was
ther unser
desto we
Himmel
sttzig ma
eif / dem
n Anden-
weil der
s blinden
ldt wür-
chtigkeit /
Dannen-
oder auf
n Käyser
Unfälle /
geweinet
nt / und
illich die
n Still-
en seiner
Treuge-
stein ein
ien /
esen /
gkeit /
Freud.

913



Soll ich / Hoch = Edle Frau / den Creutz-
Trancß süsse machen?
und Zucker mischen ein?
Soll ich da Schmerck und Gram bey Todten-
Ampeln wachen?
gewehren Sonnenschein?
So ist zwar diß die Schuld / die solches anbefohlen /
es fehlt am Vorsatz nicht /
Allein wo soll ich doch gnug Wachs und Oele hohlen
zu meinem Tröstungs-Licht /
Ich sehe hin und her / ich spüre nichts als Zähren /
so Sie zum Eh-Schack legt /
Die Ihr das Lob-Gerücht bey aller Welt gewehren /
daß Ihn Ihr Herke trägt.
Doch Thränen taugen nicht / daraus Ihr Trost zu reichen /
sie mehren nur die Qual /
Ein Stein wird bey dem Fall des Nachbarn offft zur Leichen
auch im Escorial /
Zudem so gleichet Sie den schönsten Palmen Zweigen.
Wenn eines Blatt versängt /
So wil der andre sich erblast zur Erden neigen /
weil Er auch Schmerck empfängt.
Die Sonnen-Blume sinckt / wenn ihr die Sonn' entrissen /
und als zu Golde geht /
Bey einer Tulipan verwelcken die Narcissen /
so bald ein Wind entsteht.

Sie

Sie Turtel-Taube klagt nach Ihrem treuen Gatten /
Sie lebt im Thränen-See
Wie der Corallen Frucht / Sie sucht des Liebsten Schatten
durch Harm und Aloe /
Die Kieffer und ein Strauch fällt nicht mit solchem Schaden /
als wenn man Cedern stürzt /
Die Zunge bey der Kost wird mit dem Durst beladen /
wenn man mit Pfeffer würzt.
So ist unmöglich auch der Schmerken zu ertragen /
wo's Herke kriegt den Streich /
Und wenn der Ehstand wird also von Gott geschlagen /
daß davon eines bleich.
Sie spricht / Hoch-Edle Frau / diß ist kein Tröstungs-
Dele /
es mehrt nur meine Pein /
Das Angedencken bloß zerdrümmert meine Seele /
kein Salk kan Balsam seyn.
Gar recht! doch wisse Sie / daß Ihres Liebsten Sterben
bey seinem Jugend-Noth /
Wie wenn die Sonne sich bey dem Abend pflegt zu färben /
Ihn nicht läßt bleiben todt.
Denn Er an Gottesfurcht dem Numa gleich geschienen /
Er war Papinian,
Der / weil kein Unrecht Ihm auff Erden muste dienen /
auch nicht ersterben kan.
Er wurde überdiß bey donnernden Carthaunan /
wie Cato klug genennt /
Es wolte sein Gemüth im Kummer nicht erstaunen /
nachdem Er Gott erkennt ;
Und dessen Willen hier vors allerbeste schätzte
in der bekandten Noth /
Ja bey Carcassen auch dem Herken diß einätzte :
Mein Wille bleibt bey Gott.

Zudem

Zudem kan allen uns diß zu dem Troste dienen /
 daß wir nicht weggerafft /
 Daß wir in Hoffnungen bey dem noch schwachen Grünen /
 doch schmecken Palmen-Safft /
 Daß uns kein grimmig Hieb / kein Nach-Schwerdt kan
 verderben /
 als wie den Cicero,
 Daß unsern Lorber-Baum kein Donner bringt zum Sterben /
 daß wir Gott Lob noch froh.
 So ist's! Drumb ist der Schlag des Höchsten zu erkennen /
 als ob er Rosen giebt /
 Er läßt sich auch bey dem Schmerck den treuen Vater nennen /
 der seine Kinder liebt.
 Die Rutte / wenn Er haut / ist uns zum Wohlbehagen
 mit Mandeln angefüllt /
 Den Hieb / wie sehr Er auch die Geister sucht zu schlagen /
 hat Er mit Trost gestillt.
 Nicht ohne daß Sie zwar den Hieb mit Seelen-Thränen
 gleich Julien empfindt /
 Doch wisse Sie daß Gott die Wunden und Ihr Sehnen
 mit Balsam-Öel verbindet ;
 Denn weil sein Zügend-Ruhm allhier nicht kan verweesen /
 so ist's nicht Klagens-Zeit /
 Man wird / wie hier allzeit / sein Angedencken lesen /
 so dort in Ewigkeit.
 Es soll sein Nahmen auch aus seinem Grabe blühen /
 und als ein Blumen-Reiß
 Boll Recht und Frömmigkeit den Scheitel Ihm umbziehen
 im höchsten Paradeiß.
 Weil Er mit solchem nur und dem gelehrten Wachen
 der Stadt wolt dienstbahr seyn /
 Denn der / so sich dardurch hier wil sein Grabmahl machen /
 kan nicht gestorben seyn.

